

Vertrauensschutz

meinde darf nicht einfach davon abweichen¹⁶. Selbstverständlich muss sich die mündliche Zusage einwandfrei beweisen lassen; in der Praxis bestehen vielfach Beweisprobleme¹⁷. In der Regel ergeben nur schriftliche Zusagen eine beweismässige ausreichende Vertrauensgrundlage¹⁸.

3. Guter Glaube

Der Betroffene muss *gutgläubig* sein. Das bedeutet, dass er um die Fehlerhaftigkeit der Vertrauensgrundlage nicht wusste und sie auch bei gehöriger Sorgfalt nicht erkennen konnte¹⁹. Die verlangte Sorgfalt richtet sich nach den Kenntnissen und der Erfahrung des Betroffenen. So sind beispielsweise an die Sorgfaltspflicht von Rechtsanwälten wesentlich erhöhte Anforderungen zu stellen als an jene von juristischen Laien²⁰.

4. Nachteilige und unwiderrufliche Dispositionen

Der einzelne muss im Hinblick auf die erteilte Auskunft *nachteilige Dispositionen getroffen haben, die unwiderruflich sind oder zu Schaden führen*²¹. Allerdings muss die Auskunft für das Vornehmen der Dispositionen kausal gewesen sein. Hatte sich der Betroffene auch ohne Auskunft zur nachteiligen Disposition entschlossen oder stand ihm gar keine andere Handlungsmöglichkeit offen, so fehlt es an der Kausalität²².

¹⁶ Vgl. VBI 1978/20, Entscheidung vom 9.5.1979, LES 1981, S. 11. Vorbehalten bleibt, dass der Bauwerber die Zuständigkeit der Landesbehörden gemäss Art. 3 Abs. 4 BauG nicht kannte, vgl. VBI 1995/21, Entscheidung vom 23.11.1993, LES 1994, S. 35 (37). Diese bürgerfreundliche Rechtsprechung steht allerdings mit der Fiktion der allgemeinen Gesetzeskenntnis im Widerspruch, vgl. S. 57.

¹⁷ Vgl. zur Beweislastverteilung S. 269 f.

¹⁸ Vgl. als Beispiel VBI 1995/21, Entscheidung vom 5.7.1995, LES 1995, S. 137 (141).

¹⁹ Vgl. StGH 1970/2, Urteil vom 11.1.1971, ELG 1967-72, S. 256 (261); VBI 1995/21, Entscheidung vom 5.7.1995, LES 1995, S. 137 (141); VBI 1996/31, Entscheidung vom 17.7.1996, LES 1997, S. 164 (168).

²⁰ Vgl. Häfelin/Müller Nr. 571.

²¹ Vgl. StGH 1979/7, Gutachten vom 11.12.1979, LES 1981, S. 116 (118); VBI 1995/21, Entscheidung vom 5.7.1995, LES 1995, S. 137 (141); VBI 1996/25, Entscheidung vom 5.12.1996, LES 1997, S. 109 (113); VBI 1996/31, Entscheidung vom 17.7.1996, LES 1997, S. 164 (168).

²² Vgl. Rhinow/Krähenmann, S. 242.